

## Monatsbericht Nr. 7 – Ich und meine persönliche Veränderung

Diesen Monat hatten wir komplett frei, da unsere Schule Ferien hat. Aufgrund der Probleme mit unserer Gastfamilie wohnten wir fast den ganzen Monat bei einem sehr guten Freund.

Anfang des Monats reisten wir mit Pierre, unser ehemaliger Mitbewohner, der inzwischen wieder in Kanada ist, die Nordküste hoch. Wir sahen wunderschöne, kleine Hippiestädte und trafen interessante Menschen. Aber wir waren auch in Atacamis, der einzigen Stadt in Ecuador, in der ich mich nicht sicher gefühlt hab. Die Blicke der einheimischen Männer haben einen regelrecht durchbohrt und Pierre hat uns keine Sekunde aus den Augen gelassen. Ein paar Stunden weiter haben wir dann den, für mich bisher, schönsten Fleck Ecuadors gefunden. Ein einsamer Strand mit feinem, schwarzen Sand und kleinem Wasserfall in der Nähe von Mompiche.

Ich weiß nicht, was wir ohne Rubén, unseren Freund, mit dem wir schon länger zu tun haben gemacht hätten. Hätte er uns nicht umsonst bei sich wohnen lassen, hätten wir wirklich ein Problem gehabt. Wir haben nur ein bisschen was zur Wasserrechnung dazu gelegt und uns mit ihm beim Bezahlen des Einkaufs abgewechselt. Teil meiner persönlichen Veränderung ist es also zum Beispiel, dass ich jetzt Bolones de Verde, Tortillas de Yuca und diverse andere, auch typische, Gerichte kochen kann. Rubén verlässt das Haus in der Woche gegen 6 Uhr morgens und ist immer erst gegen 7 zu Hause, da er Arzt ist und viel arbeiten muss. Aber wir haben eigentlich jeden Abend gemeinsam gekocht. Nur dadurch, dass er Annika und mir zuhört, versteht er inzwischen sogar auch etwas deutsch. Das ist regelrecht gruselig. Aber auch mein Spanisch hat sich in den paar Tagen sehr verbessert. Die Familie hatte ja nie wirklich mit uns geredet.

Ein Wochenende sind wir für einen Tag nach Guayaquil gefahren. Dort besuchten wir eine Mangroveninseln auf der es auch Krokodile gibt. Auf dem Rückweg kam der Bus fast eine Stunde zu spät, aber darüber rege ich mich schon lange nicht mehr auf. Als der nächste Bus nicht kam, trampften wir einfach gemeinschaftlich mit den anderen zurück, die auch nach Puerto Lopez wollten. In Deutschland hätte ich das niemals gemacht. Auch meine Zukunftspläne haben sich hier geändert. Anstatt Wirtschaftspsychologie zu studieren, um viel Geld zu verdienen, ist mir jetzt klar, dass mir reisen und Familie wichtiger sind. Also werde ich in Deutschland eine Ausbildung zur Europasekretärin beginnen. Auch dadurch, dass wir jetzt bei Rubén wohnen, wo es kein warmes Wasser gibt, nur behelfsmäßige Möbel, einen Minikühlschrank und zwei mehr oder weniger funktionstüchtige Elektroherdplatten, ist mir das klar geworden. Es ist schon ein riesiger Unterschied zu der vergleichsweise sehr reichen Gastfamilie, aber ich wohne tausendmal lieber bei Rubén als in einem Haus, das mich schon deprimiert, wenn ich nur an der Straße vorbei laufe. Ich brauche den ganzen Luxus nicht, es ist viel wichtiger sich in guter Gesellschaft zu befinden, Freunde, liebe Menschen um sich zu haben. Frei zu sein. Ich brauche nicht viel Geld, um glücklich zu sein. Ich habe also den größten Teil des Monats zum Spanisch Lesen, Nachdenken und Entspannen genutzt. Auch um mein Spanisch weiter zu verbessern, obwohl es schon ziemlich gut ist. Nur Subjuntivo, die „was wäre wenn“- Form, und ein paar unregelmäßige Formen in den verschiedenen Zeiten machen mir noch Probleme. Wörter, die ich noch nie gehört habe, sind ziemlich selten geworden.

Außerdem bin ich mutiger und offener geworden, vor allem durch die Schule. Mir gefällt meine bisherige Veränderung sehr gut, ich bin auf jeden Fall weniger linear aktiv und schüchtern, als in Deutschland und lass mich nicht mehr so leicht von Kleinigkeiten stressen. No pasa nada – nichts passiert, wie man hier gerne sagt.

Schon jetzt bin ich unglaublich froh, dass ich den Schritt mit dem Freiwilligendienst gewagt habe. Auch, wenn es manchmal echt hart ist. Ich habe hier schon so viele schöne Momente erlebt, die ich

nie mehr missen will.



La playa negra



Atacamis



Rubén, Annika, ein andere Freund und ich (leider hab ich kein besseres Foto gefunden)